№ 228. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 30. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 30. September 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 27. September. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstihre Tochter, Ihre Hoheit die Herzogin Luise, sind nach Leipzig abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Der bisherige Landgerichts-Rath Christoph Albert Hennig zu Meseritz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Fürstenthumsgericht zu Neiße, mit Anweisung seines Wohnorts in Neiße, bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, von Bülow, ist von Dresden angekommen.

Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, Graf von Tschernitscheff-Kruglinoff, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Odessa den 13. Sept. Von den Sulinah-Mündungen der Donau wird gemeldet, daß im Laufe des Jahres 1838 1481 Schiffe, worunter 140 belastete, in die Donau eingelaufen, und 1331, ebenfalls sämmtlich belastet, ausgelaufen sind. Unter den eingelaufenen befanden sich 573 Türkische, 357 Griechische, 150 Russische, 138 Sardinische, 116 Oesterreichische, 77 Jonische, 21 Englische, 19 Wallachische, 15 Samiotische, 9 Französische, 3 Neapolitanische, 2 Belgische, 1 Toskanisches. Die bedeutendsten Ausfuhr-Artikel waren: 822,319 Tschetwert Weizen, 122,238 Tschetwert Gerste, 134,681 Tschetwert Mais, 380 Fässer Wein und 1480 Ballen Wolle.

In der Krimm wird allgemeine Klage über die außerordentliche Hitze und Trockenheit geführt. An vielen Orten ist die Erndte als verloren zu betrachten, an noch mehreren ist sie ungünstig ausgefallen. Auf der südlichen Küste zwischen Aluschta und Balaklava giebt es fast keine Weintrauben. Etwas

nördlich von Sebastopol in dem Katscha-Thal hat die Erde ¾ Arschinen tiefe Spalten. In Sebastopol hat die Hitze 32°Reaum. im Schatten erreicht. Einige Werste von dieser Stadt hat vor ungefähr zehn Tagen auf dem Inkermans-Felsen, auf welchem noch einige Mauerreste aus dem Alterthume stehn, ein Erdsturz stattgefunden, durch welchen eine große Zahl von Wohnungen, die in dieser ungeheuren Felsenmasse angebracht waren, vernichtet worden sind. Es ist indeß Niemand zu Schaden gekommen, obgleich diese Grotten zahlreich bewohnt sind.

Frankreich.

Paris den 22. September. Der Moniteur publizirt die lange erwartete Königl. Ordonnanz wegen Reorganisirung des Staats-Rathes. Diese Ordonnanz theilt sich in zwei Hauptabschnitte, von denen der erstere über die Zusammensetzung des Staats-Raths, der andere über seine innere Einrichtung handelt. Der Ausgangspunkt der Reorganisation ist die Beschränkung des Etats für den außerordentlichen Dienst und die Vermehrung des Etats für den ordentlichen Dienst. Der Letztere wird in der Folge bestehen 1) aus 30 Staatsräthen, mit Einschluß des Vice-Präsidenten; 2) aus 30 Requetenmeistern und 3) aus 80 Auditeurs. Der außerordentliche Dienst besteht aus denen, die dazu entweder als Staatsräthe oder als Requetenmeister berufen werden. Es können indeß in der Folge nur dazu genommen werden die Unter-Staats-Sekretaire, die Mitglieder der administrativen Conseils in den verschiedenen Ministerien, die Ministerial-Direktoren, der Seine-Präfekt und der Polizei-Präfekt. Die Funktionen eines Staatsraths und eines Requetenmeisters im ordentlichen Dienst werden von jetzt an für unverträglich mit jedem andern Amte erklärt; auch können dieselben von jetzt an nur durch eine Königl. Ordonnanz abgesetzt werden.

Durch die in Brest eingelaufene Fregatte „Astrée" hat man Briefe aus Martinique bis zum 19. Aug. und aus Guadeloupe bis zum 17. Aug. erhalten. In Martinique war damals die Ordonnanz vom 30. Juni bekannt geworden, die die fernere Ausfuhr von Zucker nach dem Auslande verbot. Diese Maßregel und die Nachricht, daß die Herabsetzung des Zolls wahrscheinlich auf Schwierigkeiten in der Deputirten-Kammer stoßen würden, hatten eine gränzenlose Entmuthigung auf der Insel hervorgebracht.

Das Englische Dampfschiff „Megara" ist am 15. d. in Marseille eingetroffen in einem von demselben mitgebrachten Briefe aus Alexandrien vom 5. September heißt es: „Wir erhalten so eben die Post aus Indien und ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß Rundschit-Singh in den letzten Tagen des Juni gestorben ist. Diese Nachricht ist gewiß. Seine Armee, die gemeinschaftlich mit der Englischen marschirte, soll sich bei der Anzeige von seinem Tode aufgelöst haben, wodurch die Engländer in eine kritische Lage versetzt werden dürften. Man spricht in Alexandrien von dem nahe bevorstehenden Abfall, nicht allein des Hafiz Pascha, sondern auch sogar des Pascha von Koniah, der 15 bis 20,000 Mann kommandirt. Man versichert, daß Beide heimlich mit Mehmed Ali unterhandeln."

Herr Ramirez de la Piscina, Minister des Don Carlos, hat seit einigen Tagen häufige Konferenzen mit dem Marschall Soult und dem Hrn. Duchâtel. Er ist, wie es heißt, im Namen des Don Carlos beauftragt, über die Bedingungen zu unterhandeln, unter denen derselbe Frankreich verlassen darf.

Im Mémorial Bordelais vom 19. d. liest man: „Don Carlos ist gestern in Bouscaut angekommen. Sein Gefolge bestand aus drei Wagen. In dem ersten befand sich Don Carlos selbst, seine Gemahlin, welche ein Amazonen-Kostüm und eine Baskische Mütze trug, sein Sohn und sein Neffe. In dem zweiten saß ein Gendarmerie-Capitain und in dem dritten mehrere Offiziere seines Generalstabes in der Baskischen Uniform. Ein Adjutant des Generals Harispe war einige Minuten vor der Ankunft des Prinzen eingetroffen; er kam von Paris, wo er die Befehle des Ministers eingeholt hatte. Er sprach einige Minuten mit Don Carlos und schloß sich dann in seiner Postchaise dem Zuge an. Don Carlos, der einen Augenblick ausgestiegen war, sah sehr niedergeschlagen aus und ging gebückt. Die Prinzessin von Beira, eine schöne Frau von edler Haltung, schien besseren Muthes, und erwiederte jeden Gruß mit einer freundlichen Verneigung."

Der Constitutionnel erzählt Folgendes: „Sobald Don Carlos unser Gebiet betreten hatte, sandte er dem Könige der Franzosen ein Schreiben, welches ungemein geschickt abgefaßt seyn soll, und welches die Absicht hatte, ein Arrangement über das Schicksal des Prinzen und seiner Familie herbeizuführen. Er verlangt, und hofft durch die Vermittelung Frankreichs zu erhalten: 1) seine Wiedereinsetzung in alle seine Rechte als Infant von Spanien, und also für sich und die Seinigen das Erbfolgerecht auf den Thron Spaniens, im Fall die Tochter Ferdinands VII. ohne direkte Erben stürbe; 2) die Zurückgabe der Güter, die er in Spanien besitzt, und die durch ein Gesetz der Cortes unter Sequester gelegt worden sind; 3) eine seinem Range angemessene Pension, und die Erlaubniß für sich und seine Familie, in Salzburg, wo die Prinzessin von Beira, seine Gemahlin, Güter besitze, wohnen zu dürfen. Unter diesen Bedingungen will der Prinz seine Ansprüche auf den Spanischen Thron aufgeben und das Testament Ferdinands VII., so wie die Gesetze der Cortes, in Bezug auf das Salische Gesetz, anerkennen."

Der Bischof von Leon ist am 17. d., um 3 Uhr Nachmittags, in Bordeaux eingetroffen.

Der Oberst Feisthammel wird, wie es heißt, als

Königl. Kommissarius nach Bourges abgehen, und die Garnison dieser Stadt soll um ein Regiment verstärkt werden.

Heute früh ist das Gerücht verbreitet, daß eine in dieser Nacht aus Mans angekommene Estafette melde, daß neue und ernste Unordnungen am gestrigen Tage stattgefunden hätten. Dasselbe soll in Ferté-Bernard und in Mamers der Fall gewesen seyn.

— Den 23. September. Eine telegraphische Depesche vom 21. meldet, daß am Abend des 20. die Ordnung in Lille von Spinnern gestört wurde, welche, ohne irgend Geschrei auszustoßen, die Stadt durchzogen, aber die Scheiben der Spinnereien einschlugen, wo Arbeiter beschäftigt waren, die sich ihnen nicht anschlossen. Die National-Garde und die Linientruppen zerstreuten diese Zusammenrottungen. Verhaftungen fanden statt. Am Morgen des 21. erfreute sich die Stadt der vollkommensten Ruhe.

Die Behörde hat gestern früh Maßregeln getroffen, als ob sie befürchtete, daß die im Sarthe- und Nord-Departement stattgehabten Unruhen in Paris Nachahmung finden könnten. Alle Posten wurden verdoppelt und Pikets in allen Kasernen consignirt.

Die Gazette de France sagt: „Der Herzog Decazes soll von dem König mit einer wichtigen Mission beauftragt worden sein; er würde sich zuerst in das Hauptquartier des Herzogs de la Vitoria und dann nach Madrid verfügen, um Unterhandlungen wegen einer Vermählung einzuleiten, deren Projekt schon zur Zeit des Ministeriums Molé von diesem gefaßt worden wäre.

Der Quotidienne wird aus Bayonne vom 17. geschrieben, daß Cabrera sich mit seinem Corps in Aranjuez, sieben Stunden von Madrid, befindet.

Die Zahl der nach Frankreich übergetretenen Karlisten soll sich in diesem Augenblicke auf mehr als 8000 belaufen, worunter 1000 Offiziere.

Großbritannien und Irland.

London den 22. Sept. Der König und die Königin der Belgier verließen vorgestern früh Schloß Windsor und begaben sich mit ihrem Gefolge nach Woolwich, wo sie sich nach dem Kontinent einschifften.

Das Toryblatt Age will wissen, die Herzogin von Kent werde in kurzem eine Reise nach dem Festlande machen, der König Leopold habe ihr diesen Schritt gerathen.

Herr Louis Maclane, vor einigen Jahren außerordentlicher Gesandter der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe und nachher Staats-Sekretair, so wie Herr Mosquera, der längst erwartete Kolumbische Agent, von dem man hofft, daß er die nöthigen Geldmittel zur Bezahlung der Kolumbischen Zinsen mitbringen werde, sind auf dem Paketschiff „Siddons" hier angekommen, welches New-York am 26. August verlassen hat. Beim Abgange desselben herrschte große Aufregung in den Amerikanischen Handelsstädten, weil wieder eine Menge Tuche, die man aus England hatte einschmuggeln wollen, in Philadelphia mit Beschlag belegt worden waren. Die beiden letzten Beschlagnahmen dieser Art beliefen sich an Werth auf mehr als 100,000 Dollars, was mit früheren zusammen schon an 500,000 Dollars ausmachte. Diese Waaren wurden aus England in New-York eingeführt und von dort auf Kommission nach Philadelphia gesandt. Die Schmuggelei scheint schon längere Zeit betrieben worden und bisher der Entdeckung entgangen zu sein, weil die Zollbeamten den Fakturen und eidlichen Versicherungen der Importeurs glaubten, welche die Waare für Flanell ausgaben, in welche sie allerdings eingehüllt war; da der Zoll aber nach dem Werthe entrichtet wird und die Elle Flanell etwa 2 Shilling, die Elle Tuch aber 20 Shilling einbringt, so wäre dieser Betrug natürlich sehr einträglich gewesen, hätte man ihn nicht entdeckt. Herr Clay war von New-York wieder abgereist und hatte sich zunächst nach Jersey begeben, wo er ebenfalls sehr enthusiastisch empfangen wurde. Das gelbe Fieber dauerte in New-Orleans, Mobile und Charleston noch fort, zeigte sich jedoch ziemlich gelind. In New-York war nicht mehr die Rede davon.

Zu New-Orleans glaubt man, daß England sich bei Mexiko zu Gunsten von Texas verwenden werde, um einen Friedensschluß zwischen beiden Ländern zu Stande zu bringen. Die Reibungen mit den Indianern scheinen in Texas ziemlich vorüber zu sein.

In einem Schreiben aus Honduras in Mittel-Amerika vom 20. Juli heißt es: „Wir haben aus dem Innern die Nachricht erhalten, daß die vorgeschlagenen Traktate zu einer freundschaftlichen Ausgleichung der Streitigkeiten nicht angenommen worden und daß die Truppen des Staats Honduras, 1500 Mann stark, nach dem Staate St. Salvador marschirt sind, wo General Marazan mit einer starken Streitmacht, aus 3500 Veteranen bestehend, sie erwartet."

Deutschland.

München den 16. Septbr. (Bayer. Bl.) Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge, soll die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen nach Griechenland, vermuthlich wegen der Verhältnisse im Orient, auf unbestimmte Zeit verschoben worden sein; Se. Königl. Hoheit wird Mitte Oktobers in München erwartet.

Leipzig den 19. Sept. Nach einer in der hiesigen Allgem. Zeitung enthaltenen Nachricht dürfen wir bald einer Polemik aus der Feder des hiesigen Kirchenraths-Professor Dr. Winer entgegensehen, wodurch das Stillschweigen der hiesigen theologischen Fakultät zu den jetzigen theologischen und kirchlichen Streitigkeiten und Ereignissen am geeignetsten gebrochen werden dürfte.

Das Meßgedränge beginnt schon jetzt, und auch

an Sehenswürdigkeiten, neben fremden Personen und ausländischen Waaren, fehlt es nicht.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. Sept. (Bresl. Zeit.) Man hat hier sehr erfreuliche Nachrichten über die Gesundheits-Umstände des Fürsten Metternich. — J. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma wird am 27. hier erwartet. — In den letzten Tagen fanden täglich die üblichen Herbst-Manöver der hiesigen Garnison statt, denen die Prinzen und die Generalität beiwohnten. Am 24. ist letztes Revue-Manöver in Gegenwart Sr. M. des Kaisers. — Die Abwesenheit des Fürsten Metternich während der jetzigen politischen Krisis im Osten und Westen Europa's, bildet hier fortwährend das Tagsgespräch, und man liest mit Begierde die in neuester Zeit über diesen hochverehrten Staatsmann in den Englischen und Französischen Journalen erschienenen Artikel. So falsch und lügnerisch einige derselben auch sein mögen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß jetzt an öffentlichen Orten mit vieler Freimüthigkeit hierüber debattirt und das pro und contra seiner sogenannten glorreichen Ministerial-Allmacht, an welche er, so wie Jeder, der das innere Getriebe der Oesterreichischen Staats-Maschine kennt, aus den einleuchtendsten Gründen nie dachte und denken konnte, je nach den verschiedenen Ansichten critisirt wird. Es ist indessen reine Lüge, daß sich jetzt unter dem Mittelstand tadelnde Stimmen gegen diesen Fürsten der Diplomatie erheben, welche unverholen ihre Mißbilligung über die bisherige Politik in Bezug auf die Spanische Frage ausdrücken sollen.

In diesem Augenblicke befindet sich der Französische Botschafter, welcher von seiner Regierung durch einen Courier Depeschen von außerordentlicher Wichtigkeit erhalten haben soll, in den Geschäftszimmern des Grafen Ficquelmont in der Staats-Kanzlei. Man spricht von der Auflösung der noch gar nicht componirten Gesandten-Konferenz.

In den letzten Tagen sind hier über die orientalische Frage wieder einige Konferenzen gehalten worden, an welchem nun doch auch der Russische Botschafter v. Tatitscheff Theil nahm. Es heißt übrigens, seine Vollmachten seien nicht sehr ausgedehnt, doch ist auch so der Beitritt Rußlands zu den hiesigen Berathungen ein gutes Zeichen. Wie man aus Preßburg erfährt, neigen sich die Angelegenheiten des Ungarischen Landtags mehr und mehr zum Guten.

Se. Majestät der Kaiser haben den bisher provisorisch bestellten Kaiserlichen General-Konsul Lionel Freiherrn von Rothschild, Chef des Londoner Wechselhauses Rothschild, zum wirklichen unbesoldeten General-Konsul in London ernannt.

So eben treffen hier Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. d. Mts. ein. Man erfährt, daß die Stelle des Finanz-Ministers (Malia Naziri) aufgehoben ist; es sind dafür zwei besondere Ministerien für die Finanzen des Großherrlichen Schazzes und der Staatspachtungen gestiftet. Sarim-Efendi ist Musteschar des Groß-Wesirs mit dem Vorrange vor allen Beamten geworden, und ist so gut als Minister des Innern. Der berühmte Englische Kapitain Napier befand sich in Konstantinopel. Admiral Stopford hat am 31. nach einer Audienz beim Groß-Wesir die Stadt verlassen. Ueber Beschlüsse wegen Mehemed Ali verlautete nichts.

Preßburg den 12. Sept. Die Erwartungen, welche die Ständetafel in Bezug auf das letzte den Magnaten übersandte Nuntium wegen einer gegenseitigen Verständigung hegte, sind getäuscht worden. Das dritte Renuntium der obern Tafel erfolgte mit einer einfachen Verneinung, in den Willen der Stände eingehen zu wollen, und daß vom Grafen Joseph Palffy gestellte Verlangen, dasselbe, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, zur Dictatur zu geben, wurde ebenfalls abgeschlagen, wiewohl sich die Grafen Ludwig Bathyanyi, Alexander Erdödy und Stephan Szechenyi auch dafür aussprachen. Der Reichsoberrichter nebst mehreren Rednern fand unter diesen Umständen eine einfache Zurückweisung der ständischen Anschuldigungen für zureichend, wozu die Majorität ein dieser Tafel bisher ungewöhnliches Marabjou! ertönen ließ.

Türkei.

Konstantinopel den 4. Sept. (L. A. Z.) Das heute eingelaufene Französische Dampfboot bringt aus Alexandrien wenig Neues. Die vereinigten Flotten lagen gestern Abend noch bei Tenedos; die Franzosen waren durch die Linienschiffe „Montebello" und „Victoire" verstärkt worden, und es beträgt ihre Escadre augenblicklich 24 Segel, worunter zehn Linienschiffe; die Englische Flotte hat ungefähr die gleiche Stärke. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Entwickelung der hiesigen Wirren noch viele Zeit wegnehmen, da die Mächte entschlossen zu sein scheinen, auf diplomatischem Wege den Streit zu schlichten, vorausgesetzt, daß keine neuen Zwischenfälle eintreten, die auch die mühsamsten Kombinationen zu überflügeln pflegen. Die Türken leben in ihrem alten Schlendrian fort und beschäftigen sich, anstatt mit Maßregeln zum Wohle des Vaterlandes, mit elenden Intriguen, die dahin zielen, sich gegenseitig einige einträgliche Stellen abzujagen und sie mit ihren Kreaturen zu besetzen; derartige Veränderungen fielen auch wieder zu Anfange der Woche vor, ganz ohne Interesse für das größere Publikum.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung berichtet aus Malta vom 6. September: „Das Dampfboot „Rhadamantus" ist diesen Morgen hier eingetroffen. Es kommt von Konstantinopel, wohin es den Admiral Stopford gebracht und von wo es ihn am 31. August wieder zu seiner Flotte, die mit der Französischen bei Besik-Bei liegt, zurückgeführt hat.

Unter den Offizieren der Flotte war als gewiß angenommen, daß sie nach Alexandrien gehen würden, die Türkische Flotte zurückzufordern, und als ein Beweis, daß dieses Unternehmen im Werk ist, wird angeführt, daß der „Rhadamantus" Ordre hat, sich nach 14tägigem Aufenthalte hier nach Alexandrien zu begeben, um dort mit dem Admiral Stopford zusammenzutreffen. Dieses Dampfboot hat Depeschen gebracht, die noch heute über Gibraltar nach England befördert werden.

Es herrscht hier große Ruhe. Die Pforte scheint nicht viel auf die Zusage der großen Mächte und besonders nicht auf ihre Einigkeit zu zählen, die doch vor Allem nothwendig wäre, wenn sie wirksam für sie einschreiten sollten. Sie bedauert, daß sie nicht bei ihrem ersten Entschluß stehen geblieben und nicht versucht hat, sich selbst und ohne fremde Einmischung mit Mehemed Ali zu verständigen. Es heißt zwar, daß die Französische und Englische Escadre, die noch immer vor den Dardanellen liegen, nächstens gegen Alexandrien aufbrechen werden, um den Vice-König zur Zurückgabe der Osmanischen Flotte zu zwingen; aber dieß ward schon so oft wiederholt, ohne daß sich nur ein Schiff bewegt hätte, daß man daran zu zweifeln anfängt. Die Engländer, davon ist man überzeugt, würden nicht viel Umstände mit Mehemed Ali machen; allein die Franzosen lassen ihm Schutz angedeihen, und so geschieht nichts, weil jeder sich fürchtet, einen allgemeinen Krieg anzufachen. Die Stellung Mehemed's ist dadurch die glücklichste von der Welt; er braucht keine Anstrengungen mehr zu machen und kann doch gewiß sein, daß alle seine Plane und Wünsche in Erfüllung gehen. Er weiß dieß sehr gut, und wird nicht so albern sein, zu den mindesten Koncessionen die Hand zu bieten, wenn er nicht andere Vortheile dadurch zu erreichen hofft. Die Lage der Pforte ist äußerst kritisch; sie weiß nicht mehr ein noch aus. Sie ist nicht minder um die Freundschaft der Mächte besorgt, als sie die Feindschaft ihres sogenannten Vasallen fürchtet, und ist ihres nahen Untergangs gewiß, wenn nicht Mirakel geschehen. (F. O. P. A. Z.)

Man spricht in den bestunterrichteten Kreisen davon, daß in einer außerordentlichen Versammlung der Botschafter der fünf Großmächte beschlossen worden sei, die Französische und Englische Flotte nach Alexandria segeln zu lassen, um die Herausgabe der Türkischen Flotte vom Pascha zu verlangen und im Falle einer verneinenden Antwort von seiner Seite sie mit Gewalt zu erzwingen; ferner daß Rußland erklärt habe und darauf bestanden sei, es werde, sobald Ibrahim Pascha im Geringsten Miene mache, gegen Konstantinopel vorzudringen, sogleich 20,000 Mann absenden, um seinen Marsch aufzuhalten; daß endlich das auf Rußland eifersüchtige Oesterreich erklärt, es werde in diesem Falle sogleich eine gleiche Truppenzahl marschiren lassen, um den geringsten Eingriff von Seiten der Russischen Macht auf Türkisches Gebiet zu verhindern. (Hamb. Korresp.)

Täglich erhält Ibrahim Pascha Deputationen aus Klein-Asien, die ihn ersuchen, dem bedrohten Reiche zu Hülfe zu kommen. Viele anatolische Häuptlinge verlangen in seine Dienste zu treten. Er hat daher Offiziere für 20 Corps, jedes von 600 Mann, ernannt. Schwerlich dürfte er mit einem so starken Heere den ganzen Winter hindurch seine Kantonnirungen in Syrien behaupten; er wird einen Theil seiner Truppen über den Euphrat schikken, vielleicht bis über Malatia hinaus.

Man kennt hier die Eingabe der bekannten Kollectiv-Note der fünf Botschafter und will erfahren haben, daß dieselben vielfacher Konferenzen ungeachtet über die gegen den Vice-König zu ergreifenden Maaßregeln sich nicht einigen konnten. Mehemed Ali hat mittlerweile die ganze Küste von Alexandrien bis Abukir befestigen und in den Verschanzungen sein schwerstes Geschütz aufführen lassen, so daß es allen Anschein hat, er beabsichtigte einem etwanigen Angriffe ernstlich zu begegnen.

Beirut den 12. August. Ein Englischer Oberst, der seit den Mißhelligkeiten zwischen der Brittischen und Persischen Regierung sich von Teheran nach Bagdad zurückgezogen hat, wo er sich gegenwärtig befindet, macht daselbst starke Einkäufe an Pferden, Waffen und allem zur Equipirung Erforderlichen, und expedirt Alles aufs eiligste nach Bassora. An der Mündung des Euphrat liegt eine Englische Flotille vor Anker mit Landungstruppen am Bord, deren Bestimmung Niemand kennt. — In Bagdad lief am 23. Juli das Gerücht, daß der Schah von Persien in Folge einer Wunde am Knie gestorben sei.

Vermischte Nachrichten.

Der Deutsche hat sein Vaterland niemals so hoch angeschlagen, wie es werth ist. Nun wird das gute Deutschland gar um einen Spottpreis, einen Thaler, weggeworfen. Bei Bade in Berlin ist nämlich ein Reisewegweiser: Ganz Deutschland für einen Thaler, erschienen. Diesem Maaßstabe gemäß, machte Berlin allein grade die Hälfte von ganz Deutschland aus; denn bei Morin erschien: Ganz Berlin für funfzehn Silbergroschen.

In Navarra ist die Ernte so überreich ausgefallen, daß die Getreidepreise um die Hälfte gesunken sind: ein Unglück, das die dortigen Kornwucherer zur Verzweiflung bringt.

Der berühmte Klavierspieler Lißt ist mehrere Monate in Konstantinopel gewesen, jetzt über Algier nach Oesterreich gegangen, wird im Spätherbst, wie man sagt, nach Berlin gehen, und gedenkt erst im Winter wieder in Paris einzutreffen.

Die Sage vom ewigen Juden Ahasverus ist allgemein bekannt. Matthäus Parisiensis gedenkt aber auch eines ewigen Heiden, des Thürhüters am Richthause des Pilatus. Er soll Kartephiles geheißen haben.

An dem Hause eines Berliner Friseurs ist zu lesen: Hier werden alle Tage die Haare drei Treppen hoch frisirt.

Kürzlich fing ein Handelsmann, der in einem Hamburger Hause freundlich aufgenommen worden war, seinen nächsten Geschäftsbrief also an: Für mein letztes angenehmes Dasein herzlich dankend, beordere ich Sie u. s. w.

Theater.

(Eingesandt.)

Der Anwesenheit mehrerer Gäste verdankten wir die Aufführung des Don Juan, eines Werkes, woran sich Jeder hätte laben und erquicken können, nur Schade, daß dieser Genuß durch die Rolle des Octavio Störungen erlitt, die zu den unangenehmsten zu zählen waren. Unstreitig hat sich Hr. Keßler als Octavio zu viel zugetraut, und wir möchten seine Fehler gern auf Rechnung seiner Schüchternheit schieben, wenn er nur in musikalischer Hinsicht nicht so grobe Verstöße gemacht hätte. Loben muß man es, daß die übrigen Mitwirkenden durch Fleiß diesen Fehler zu verwischen suchten. Hr. Keßler that auch am besten, die wunderschöne Arie: „Thränen vom Freund getrocknet rc." diesen Probierstein der Tenoristen, lieber ganz auszulassen, als noch Kühneres zu wagen! — Hr. Riehm als Don Juan muß, will er sich auszeichnen, den Charakter unendlich höher halten, und nicht den eines gewöhnlichen Wüstlings, der von Ort zu Ort ziehend, seinen Lüsten fröhnt, aufstellen; ist er ja doch kein gemeiner Schlemmer; es liegt in ihm eine höhere Poesie, die in der Musik schon mehr als begründet ist. Er muß einen gewissen Hohn in sich tragen, eine glänzende Courtoisie zeigen, und überhaupt eine ironisirende Frechheit blicken lassen, die im zweiten Finale aufs schlagendste hervortritt. Beachtenswerth dürfte Hr. Riehm den phantasiereichen Aufsatz des E. T. A. Hoffmann (Bd. 1. dessen Phantasiestücken in Callots Man.) finden. Gewiß würde emsiges Studium von großem Einfluß für ihn sein. Hr. Bickert als Leporello war in einigen Momenten gut zu nennen, nur müßte er nicht allein Gutmüthigkeit, sondern mehr Schelmerei — nicht süßliche — Lüsternheit und Ironie sich aneignen, wie's in einzelnen Situationen vom Komponisten schlagend genug angedeutet ist. Mad. Herwegh, Donna Anna, leistete Rühmliches, eben so gab Frau v. Perglaß die Zerline recht brav, die in ihrem naiven Wesen wohl ansprechen mußte. Dem. Reinelt gebührt viel Dank; sie faßte ihre Rolle dramatisch auf; und wahrlich, es ist keine geringe Aufgabe, dieselbe in 1½ Tagen sich so zu eigen zu machen, wenn man weiß, welche Schwierigkeiten Elvira im Ensemble, wie in der großen Arie Es dur Akt I, zu überwinden hat. Möge sie ferner so rühmlich vorwärts schreiten; gerechte Anerkennung und Würdigung ihres Fleißes wird nie ausbleiben. Masetto, Hr. Arndt, und Comthur, Hr. Puschmann, waren ebenfalls gut zu nennen, nur wünschen wir Letzterem mehr Sicherheit. — Von Seiten des Orchesters wurde Lobenswerthes geleistet, nur hätten einige Tempi, z. B. im Duett zwischen Don Juan und Zerline nicht so schleppend genommen werden dürfen. Ebenso theilt der Dirigent denselben Fehler mit selbst größeren Orchestern, daß im ersten Recitativ der Donna Anna die fünf letzten Takte vor dem D moll-Duett Allegro genommen wurden. In der Partitur ist an besagter Stelle kein Tempowechsel zu finden, sondern es bleibt Fortsetzung des vorigen; die Violinen stellen das Schluchzen der Donna Anna dar, das, wenn es so schnell gespielt wird, aller Wirkung ermangeln muß. — Zu wünschen wäre, daß eine baldige Wiederholung dieser Oper aller Opern stattfände; Mozarts Werk bleibt über Alles hinaus erhaben. Kambach.

* *

Der Anwesenheit des Hrn. Baron v. Perglaß verdankten wir am Freitage die Aufführung des neuen Lustspiels „Witzigungen," das sich überall entschiedenen Succeßes zu erfreuen gehabt hat. Das Stück ist zwar nicht frei von Auswüchsen, auch sind die Farben etwas grell aufgetragen; indessen gehört es doch unbestreitbar zu den besten Lustspielen der Neuzeit. Die Aufführung war — als eine erste — befriedigend, wiewohl man Rundung und das nöthige Inandergreifen noch häufig vermißte; im Ganzen waren jedoch die Rollen gut besetzt, und daher läßt sich bei einer Wiederholung nur Gelungenes erwarten. Für heute beschränkt sich Ref. darauf, des ehrenwerthen Gastes, Hrn. Baron v. Perglaß, zu erwähnen, den er in der Rolle des Hrn. v. Süßkind zum erstenmal sah, und den er — falls er in andern Rollen eben so Ausgezeichnetes leistet — unbedenklich den bessern Mimen unserer Zeit beizählen muß. Hr. v. Perglaß stellte uns von dem reichen, frisch geadelten, jüdischen Banquier ein so scharf und sicher gezeichnetes, jedoch nirgend utrirtes und karrikirtes, ächt plastisches Bild auf, daß Ref. sich nicht erinnert, seit langer Zeit eine so durch und durch gelungene Darstellung gesehn zu haben. Er bewies deutlich, daß tüchtiges Rollenstudium, von genügendem Talent unterstützt, noch jetzt Charakterbilder zu schaffen vermag, die jedes Publikum vollständig zufrieden stellen, und im Stande sind, das Theater wieder zum Mittelpunkte geistiger Unterhaltung zu machen, wie dies in der guten alten Theaterzeit, wo ein Schröder, Iffland, Fleck und Andere täglich die Bewunderung des Publikums sich errangen, der Fall war. Seit auch Wolf und Ludw. Devrient gestorben, bleibt fast nur noch Seidelmann als wahrhaft großer Mime in dieser Richtung übrig, und daher ist es doppelt erfreulich, wenn wir auch unter den jüngern Künstlern hin und wieder dies edlere Kunststreben hervortreten, und — wie hier — mit dem herrlichsten Erfolge gekrönt sehen. — Die an sich unbedeutende Posse „Der halbe Weg" wurde ebenfalls durch das meisterhafte Spiel des Hrn. Baron v. Perglaß, der uns das höchst ergötzliche Bild eines ächten Schlesischen Philisters zur Anschauung brachte, so gehoben, daß sie allgemeinen Beifall fand, wobei jedoch nicht unerwähnt bleiben darf, daß Dem. Starkloff den ausgezeichneten Künstler durch richtige Auffassung und Repräsentation der Berliner Handwerkersfrau trefflich unterstützte. —

Daß am Schlusse Hr. v. Perglaß stürmisch gerufen wurde, versteht sich bei einer solchen Leistung wohl von selbst. G.

Stadt-Theater.

Dienstag den 1. Oktober: Zum Erstenmale: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen der HH. v. Leuven und Brunswick von dem Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adolph Adam.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Boruszyn sind ferner bei uns eingegangen: 4) D. T. S. 2 Rthlr. 5) K. 1 Rthlr.

Posen den 30. September 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

In unserm Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1840.

Posen am 30. September 1839.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung zu Posen.

Die im Schrodaer Kreise, hiesigen Departements belegenen, zur Herrschaft Zaniemysl gehörigen, einen besonderen Schlüssel derselben bildenden Güter Winna, Jaszkowo und Nebenvorwerk Lorynka, welche zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 36,557 Rthlr. 27 sgr. 8 pf., schreibe Sechs und dreißig Tausend fünf Hundert sieben und funfzig Thaler sieben und zwanzig Silbergroschen acht Pfennige, abgeschätzt sind, sollen in dem,

am 2ten December d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Ober-Landesgericht anstehenden Termine sub hasta verkauft werden.

Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gebrüder Theodor und Casimir von Jaraczewski, ingleichen Franciska geborne von Mielewska verwittwete von Jaraczewska, hiermit vorgeladen.

Posen den 10. Mai 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das dem Seifensieder Daniel Ferdinand Radecki gehörige, sub No. 301. (früher 358.), auf der Bromberger Straße zu Posen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7589 Rthlr. 27 sgr. 6 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten December 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 6. Mai 1839.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des Ackerwirths Friedrich Lüdemann aus Kolonie Buchwald, ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 9ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Assessor v. Lewandowski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Schroda den 2. September 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Für den Winter 1839/40 soll der Brennholz-Bedarf für das Königliche Ober-Präsidium, die Königl. Regierung, das Königl. Konsistorium und Schul-Kollegium mit 250 Klaftern Ellern, incl. 15 Klaftern fetten Kiehnenholzes, ingleichen für das hiesige Königl. Marien-Gymnasium 48 Klaftern Eichen- und 8 Klaftern Kiefern-Holz, und für das mit diesem Gymnasio verbundene Alumnat 24 bis 30 Klaftern Eichen- und 2 Klaftern Kiehnen-Holz, ferner für das hiesige Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 24 bis 30 Klaftern Birkenholz, und für das hiesige Königl. Schullehrer-Seminar 60 bis 70 Klaftern Eichen- und 5 bis 7 Klaftern Kiefern-Brennholz, überhaupt mit

250 Klaftern Ellern,
29 bis 32 Klaftern Kiehnen,
122 bis 150 Klaftern Eichen- und
24 bis 30 Klaftern Birken-Brennholz,

im Wege der Entreprise beschafft und die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Licitation ist auf den 3ten Oktober cur. Vormittags um 10 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude allhier vor dem Unterzeichneten der Termin angesetzt, in welchem Bietungslustige zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben hiermit aufgefordert werden.

Der Zuschlag wird, unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung, ertheilt, und können die Licitations-Bedingungen zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen den 24. September 1839.

Petzcke, Regierungs-Sekretair.

Auktion.

Donnerstag den 3ten Oktober d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hierselbst in der „Goldnen Kugel" No. 38. Gerberstraße, verschiedene Möbels von Mahagoni-, Birken- und Elsenholz, darunter mehrere große Trûmeaux, ferner ein Flügel-Fortepiano, einige Gegenstände von Kupfer, Porzellan und Steingut, mehrere Hundert Flaschen alter Franzwein und 30 Kisten Cigarren, öffentlich versteigert werden.

Posen den 28. September 1839.

Da ich Niemand mit meiner Waare hausiren lasse, und noch vielweniger selbst damit hausire, so zeige ich solches mit der ergebenen Bitte hiermit an, wenn Jemand etwa auf meinen Namen verkaufen wollte, mich sofort gefälligst davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Mein Logis ist schon eine Reihe von Jahren im Hôtel de Saxe, Zimmer No. 8., wo meine optischen Gegenstände rc. zum Verkauf fester Preise zu haben sind, und ich nur auf ausdrückliches Verlangen erbötig bin, in die resp. Wohnungen zu kommen.

H. Haßler,
Königl. Baier. geprüfter Opticus,
früher: Kriegsmann & Comp.

Von New-York vor Kurzem angekommen, beehre ich mich, dem hohen Adel und verehrten Publikum die Anlage einer Werkstatt zu Verfertigung von Herren-Garderoben aller Art gehorsamst anzuzeigen, und mich zu geneigten Aufträgen zu empfehlen, indem ich mich zugleich für die reellste und pünktlichste Bedienung verbindlich mache und volle Befriedigung der neuesten Moden, die ich mir durch direkte Mittheilungen sichere, verspreche.

Auch übernehme ich gegen Einkaufspreise die Lieferung der Materialien zu den Garderoben.

Posen den 27. September 1839.

H. London,
wohnhaft Wasserstr. No. 163/2. in dem früheren Wohnlokale des Stadtraths Herrn Müller.

Frisch geschossene Rehe, und Rebhühner sind zu haben bei

Stiller, Markt No. 88.

Montag den 30sten d. M. zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet:

Haupt, St. Martin.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 22. bis 28. Sept. 1839.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
22. Sept.	+ 10,0°	+ 16,0°	27 Z. 8,9 L.	S. u. O.
23. =	+ 5,1°	+ 14,5°	27 = 10,6 =	S.
24. =	+ 5,2°	+ 15,4°	27 = 11,7 =	SW.
25. =	+ 5,0°	+ 15,2°	28 = 1,2 =	SO.
26. =	+ 5,4°	+ 16,1°	28 = 0,8 =	SOS.
27. =	+ 5,5°	+ 17,0°	27 = 11,7 =	S.
28. =	+ 8,7°	+ 16,2°	27 = 11,8 =	O.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103¾	103¼
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102⅞	102⅜
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70	69½
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	102	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103½	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4½	—	—
dito dito . .	3½	100¼	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102¼	101¾
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104¾	—
Ostpreussische dito . .	3½	102¼	101¾
Pommersche dito . .	3½	103¼	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	103¼	102¾
Schlesische dito . .	3½	103	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96¾	95¾
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12¾	12¼
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. September 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	2	6	2	7	6
Roggen dito	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	6	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	5	—	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	16	—	13	15	—